



Stefanie Kron

Wissen und Wege von RegionalexpertInnen

Kurzfassung der Studie zur beruflichen Integration der Absolventinnen und Absolventen des Lateinamerika-Instituts (LAI) der Freien Universität Berlin (1995-2004)

Das vorliegende Arbeitspapier bietet eine Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen der Studie „Wissen Wege von RegionalexpertInnen“ zum beruflichen Verbleib der AbsolventInnen des Lateinamerika-Institutes (LAI) der FU Berlin. Sie wurde auf der Grundlage einer Befragung von AbsolventInnen der vergangenen 10 Jahrgänge (1995-2004) zwischen Mai und August 2005 durchgeführt. Ziele waren die Evaluierung des Studiums am LAI, der Integration der AbsolventInnen in den Arbeitsmarkt sowie der Anforderungen an die Weiterbildung.

1. Zielgruppe und Sample

Aufgrund der regionalspezifischen und interdisziplinären Ausrichtung des LAI wurden zwei Gruppen in die Studie einbezogen:

- a) AbsolventInnen (Magister, Promotion und Habilitation) der Magister-Vollstudiengänge Lateinamerikanistik (LA) und Altamerikanistik (AA).
- b) AbsolventInnen (Magister, Diplom, Promotion und Habilitation) der anderen am LAI vertretenen Fächer Geschichte (G), Ethnologie (E), Soziologie (Soz), Politologie (Pol) und Volkswirtschaftslehre (VWL), die sich explizit für den regionalen Schwerpunkt Lateinamerika in ihrem Studium entschieden hatten und eine fachliche Bindung zum Institut aufwiesen.

Aus diesem Grund umfasst die Zielgruppe AbsolventInnen aller am LAI angebotenen Fächer, deren Abschlussarbeit (Magister-, Diplom-, Promotions- und/oder Habilitationsarbeit) erstens einen Lateinamerika-Bezug aufweist und deren ErstprüferIn zweitens am LAI zu verorten ist. Hierbei handelt es sich um insgesamt 391 Personen. Von 153 AbsolventInnen konnten die Kontaktdaten ermittelt werden. 50 von ihnen (33%) nahmen an der Befragung teil.¹ Die statistischen Daten über AbsolventInnenzahlen, Fächer, Abschlüsse sowie über das Profil der Interviewten sind den Graphiken 1-10 in Anhang 1 zu entnehmen.

2. Das Studium am LAI

Stärken: Eine der größten Stärken des LAI und seiner Studierenden sind der internationale Austausch und die Auslandsaufenthalte (Exkursionen, Feldforschungen, Auslandspraktika und Auslandssemester) vornehmlich in Lateinamerika, aber auch in Frankreich, Großbritannien, Spanien und in den USA. Sie erfolgen vermittelt, angeleitet oder organisiert durch den Lehrkörper wie auch in selbst organisierter Form seitens der Studierenden. Alle Interviewten haben studienbezogene Auslandsaufenthalte von mehr als einem Monat absolviert: Die Interviewten blicken durchschnittlich auf zwei studienbezogene Aufenthalte von neun Monaten zurück. Die Auslandsaufenthalte werden als zentral für den Erwerb sprachlicher, regionalspezifischer und interkultureller Kompetenzen gesehen. Sie fördern ferner die Berufsorientierung, die persönliche Entwicklung, die Themenfindung für Abschlussarbeiten, für Studien- und Forschungsschwerpunkte, und sie ziehen berufsrelevante Kontakte und Netzwerke nach sich. Zudem ist die Bedeutung der Ausbildung des Institutes für Studierende aus Lateinamerika sowie für Lehrkräfte an lateinamerikanischen Universitäten zu betonen. Positiv hervor zu heben ist auch die hohe Promotionsquote des Instituts.

Das Studium am LAI dauert unabhängig vom studierten Fach im Durchschnitt 15 Semester und liegt damit deutlich über der Regelstudienzeit von acht bis neun Semestern. Allerdings sind es weniger teilweise sehr langen (mehr als 12 Monate) Auslandsaufenthalte, die das Studium insgesamt verlängern. Hierbei sind die Feldforschungsaufenthalte als Ausnahme zu sehen. Sie verlängern das Studium im Schnitt um ein bis zwei Semester, sind jedoch zentral für den Erwerb methodischer Kompetenzen und empirischer Forschungserfahrungen. Der wichtigste Grund für die lange Studiendauer dürfte vielmehr der so genannte „Generationenwechsel“ des Lehrkörpers sein, der sich während des Untersuchungszeitraumes vollzog und zeitweilig „Löcher“ in der Personaldecke entstehen ließ, die das Studium verlängerten. Seit dem Jahr 2002 steigen die Abschlüsse jedoch wieder deutlich an.

Schwächen: Die Schwächen des Studiums am LAI liegen vor allem in der nicht ausreichenden methodischen und theoretischen Grundausbildung. Dies betrifft sowohl die einzelnen Fächer als auch die Gesamtkonzeption eines regionalspezifischen Studiums. Weitere Mankos sind die unzureichende Vermittlung von anwendungsorientierten Qualifikationen: Hierzu gehören IT- und EDV-Kenntnisse, Präsentationstechniken, Wissenschafts- und Projektmanagement. Bemängelt wird auch die fehlende Berufsorientierung und Praxisrelevanz des Studiums. Ferner ist zu sagen, dass die Geschlechterforschung, die als „Profil bildend“ für das Institut gilt, weitgehend auf bestimmte Fächer (Soziologie und Lateinamerikanistik) beschränkt blieb. Trotz der erwähnten Schwächen antworteten immerhin 72% der Interviewten auf die Frage, ob sie noch einmal am LAI studieren würden, mit „ja“ (vgl. auch Anhang 2, Tabelle 4).

¹ Die Befragung fand über die Verschickung eines Fragebogens per Email zwischen Anfang Juli und Anfang August 2005 statt.

3. Berufseinstieg

Der Berufseinstieg gestaltet sich für LAI-AbsolventInnen mehrheitlich weder einfach noch zügig. Er ist vielmehr mit dem Erwerb von durchschnittlich zwei und häufig mehr Zusatzqualifikationen (Praktika, Auslandsaufenthalte, Aus- und Weiterbildungen wie Volontariate und Referendariate, Aufbau- und Zusatz-Studien, Stipendien etc.) sowie mit einer tendenziell prekären finanziellen Situation verbunden. Schon der Einstieg in eine dieser Qualifizierungsmaßnahmen dauert nach Ende des Studiums im Schnitt fast vier Monate und die Hälfte der Befragten hatte im ersten Jahr nach Abschluss des Studiums weniger als 1000 € brutto zur Verfügung. Auch verfahren die meisten AbsolventInnen zunächst mehrgleisig: Sie warten beispielsweise auf ein Promotionsstipendium, jobben und absolvieren ein Berufspraktikum gleichzeitig. Für den erfolgreichen Einstieg in den Beruf ist die zentrale Bedeutung von persönlichen Kontakten zu DozentInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen hervorzuheben.

4. Berufstätigkeit

Im Schnitt dauert die Einfädung in eine berufliche Tätigkeit, die der Qualifikation der AbsolventInnen entspricht, sowie die Stabilisierung der finanziellen Situation etwa 2-3 Jahre. Dann aber findet die große Mehrheit (80%) den Einstieg in einen ausbildungsnahen Beruf. Hier sind neben der Wissenschaft und Forschung (26%) insbesondere die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) (18,5%), aber auch die Bereiche Kultur (Tourismus, Museen, interkultureller Austausch etc.) sowie Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit mit jeweils 12,3% zu nennen. Die relativ gleichmäßige Verteilung der AbsolventInnen der verschiedenen Fächer auf die EZ zeigt, dass vor allem Berufe, die regionalspezifische und interkulturelle Kompetenzen erfordern inzwischen auch für AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Fächer (Lateinamerikanistik und Altamerikanistik) eine Perspektive bieten (vgl. Anhang 3, Tabellen 12 bis 15). Die Erwerbslosenquote ist mit 2,8% niedrig, allerdings sind hier „verdeckte“ Formen der Erwerbslosigkeit wie andauernde prekäre Beschäftigungsverhältnisse nicht berücksichtigt. Hervorzuheben ist auch die große Bedeutung der Promotion für die AbsolventInnen. 80% der Befragten haben promoviert, promovieren derzeit oder würden gerne promovieren. Die vorliegende Studie hat gezeigt, dass die Promotion sich finanziell und beruflich auszahlt.

5. Anforderungen an die Weiterqualifikation

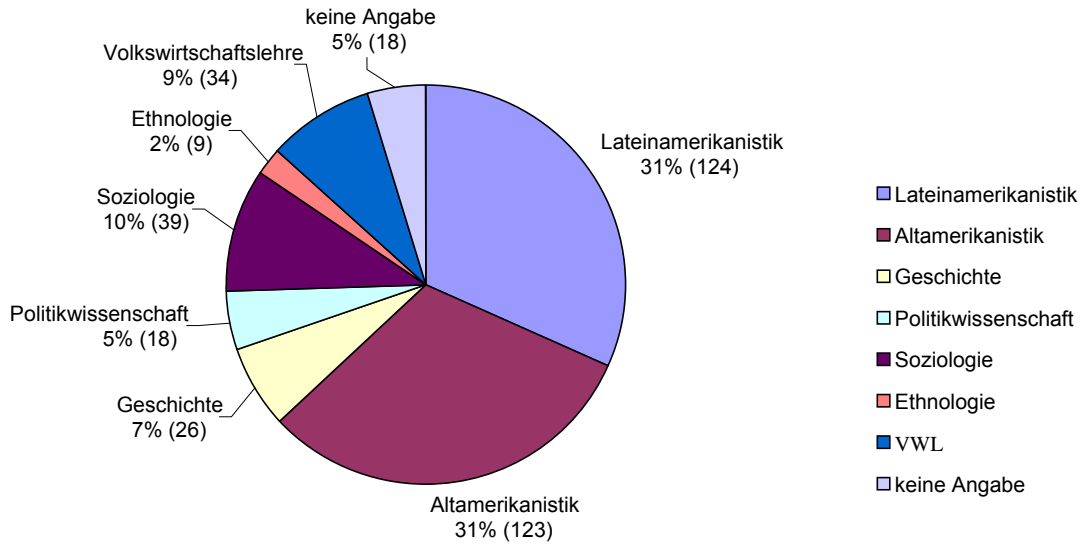
Die folgenden Empfehlungen basieren auf den Vorschlägen der Interviewten:

- Praktika: Vermittlung berufsorientierender Praktika, insbesondere im Ausland; Einrichtung einer Praktikabörse; Semesterbegleitende Praktika.
- Berufsorientierung: Einrichtung einer Stellendatei und eines Kontakte-Pools im Internet; Einrichtung einer eigenen wissenschaftlichen Stelle für Arbeitsmarktforschung und berufsqualifizierende Maßnahmen; Durchführung von Ringvorlesungen und fachspezifischen Seminaren mit BerufspraktikerInnen; Durchführung von Kursen zur „Karriereplanung“; stärkere Zusammenarbeit und Austausch mit möglichen ArbeitgeberInnen. Konkret sind hier beispielsweise Institutionen der EZ in Deutschland zu nennen.
- Förderung der Berufsperspektive Wissenschaft: Verbesserung der wissenschaftlichen Vernetzung; Verbesserung der Einbindung wissenschaftlich interessierter Studierende in die Forschungstätigkeiten des Instituts; Verbesserung der Informationslage über die Möglichkeiten der Promotion; Institutionalisierung des wissenschaftlichen Austauschs mit Universitäten und Forschungseinrichtungen im Ausland, insbesondere in Lateinamerika; gezielte Unterstützung von Forschungsaufenthalten im Ausland; Entbürokratisierung des Zugangs zu Universitäten im Ausland.
- Vernetzung: Verbesserung der Vernetzung mit Lateinamerika spezifischen Institutionen, Forschungseinrichtungen und Universitäten auf europäischer und außereuropäischer Ebene; Aufbau eines gut funktionierenden Alumni-Netzwerkes mit Internetdatenbank und Rundbrief; Durchführung von Veranstaltungen und Tagungen, die Studierende, BerufseinsteigerInnen und ältere Ex-Alumni des LAI zusammen bringen.
- Lehrinhalte: Zusätzliche Angebote zu den Themen Struktur, Methoden und Arbeitsweisen der Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit; Kursangebote zu Kommunikations- und Präsentationstechniken, Projekt- und Wissenschaftsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, IT- und Medienkompetenz; verstärkt Lehrveranstaltungsangebote zu den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.
- Neue Weiterbildungsangebote des LAI: Gewünscht sind mehrheitlich berufsbegleitende Weiterbildungen. Nachzudenken wäre deshalb über die Einrichtung eines berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengangs (Master) und/oder eines Promotionsstudiengangs für Berufstätige, der unter den nicht promovierten Befragten auf große Zustimmung stieß. Die Bereitschaft zur Entrichtung von Gebühren ist ebenfalls vorhanden.

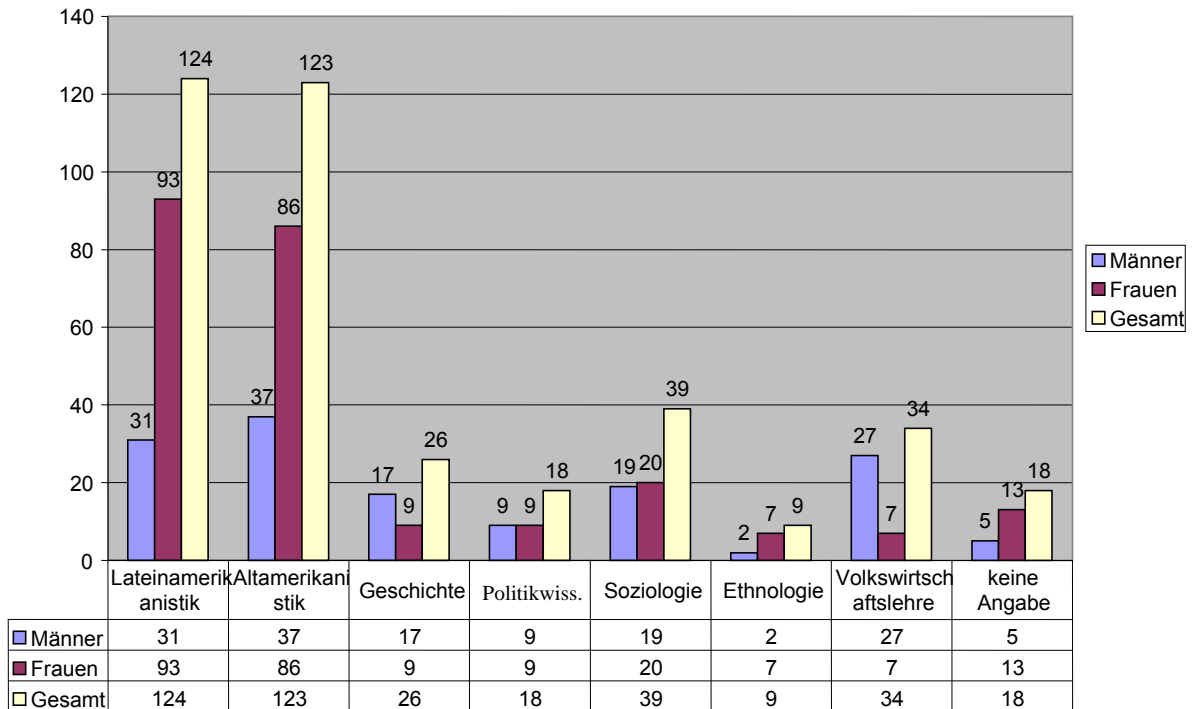
Anhang 1:

AbsolventInnenzahlen, Fächer, Abschlüsse und Profil der Interviewten

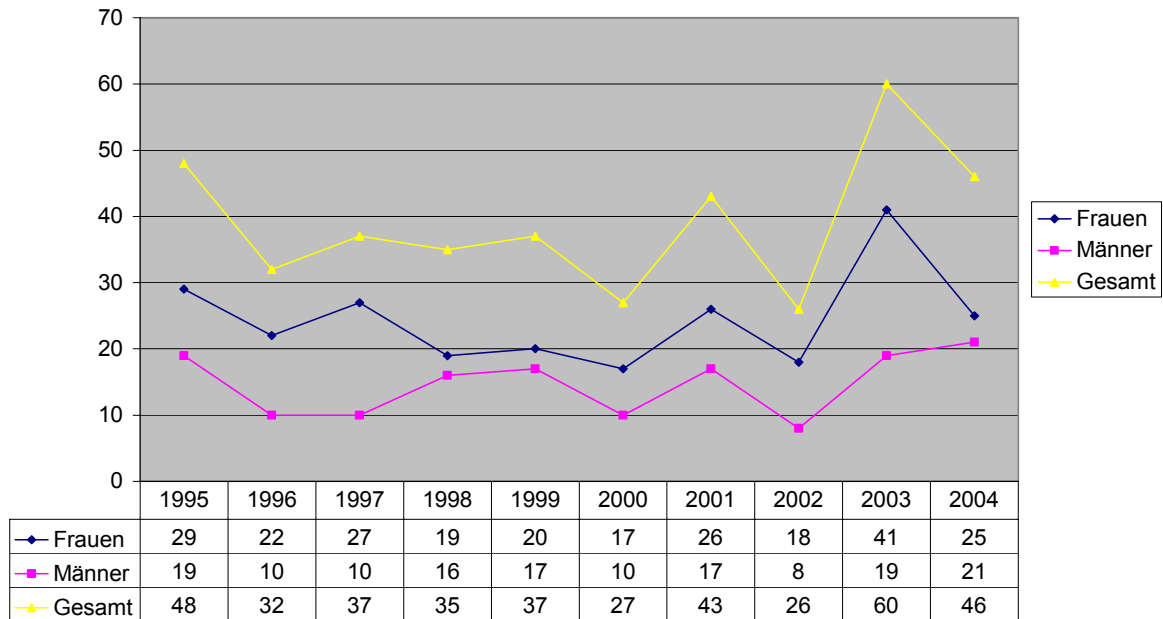
Graphik 1: AbsolventInnen LAI nach Fächern (1995-2004)



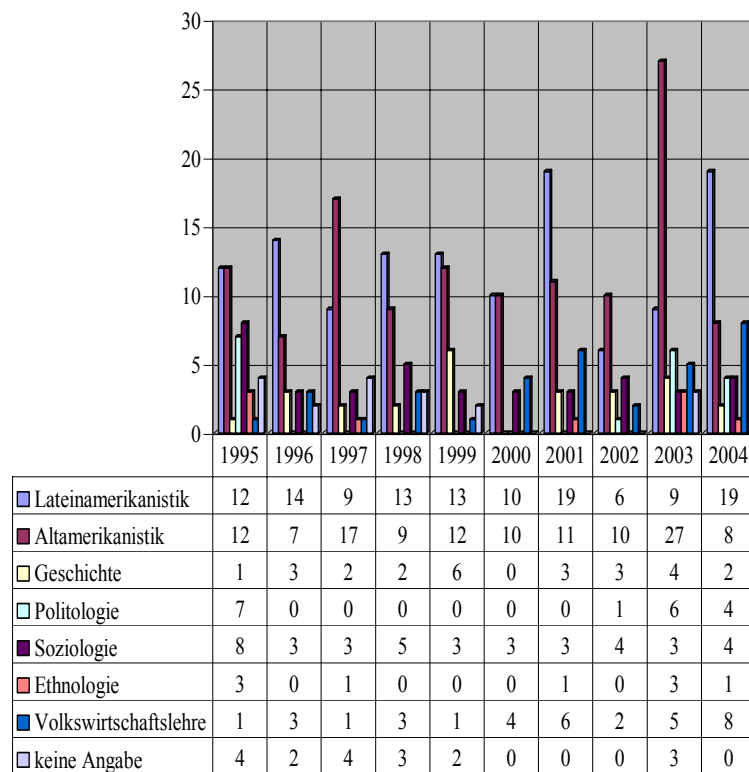
Graphik 2: Verteilung der AbsolventInnen auf die Fächer nach Geschlecht



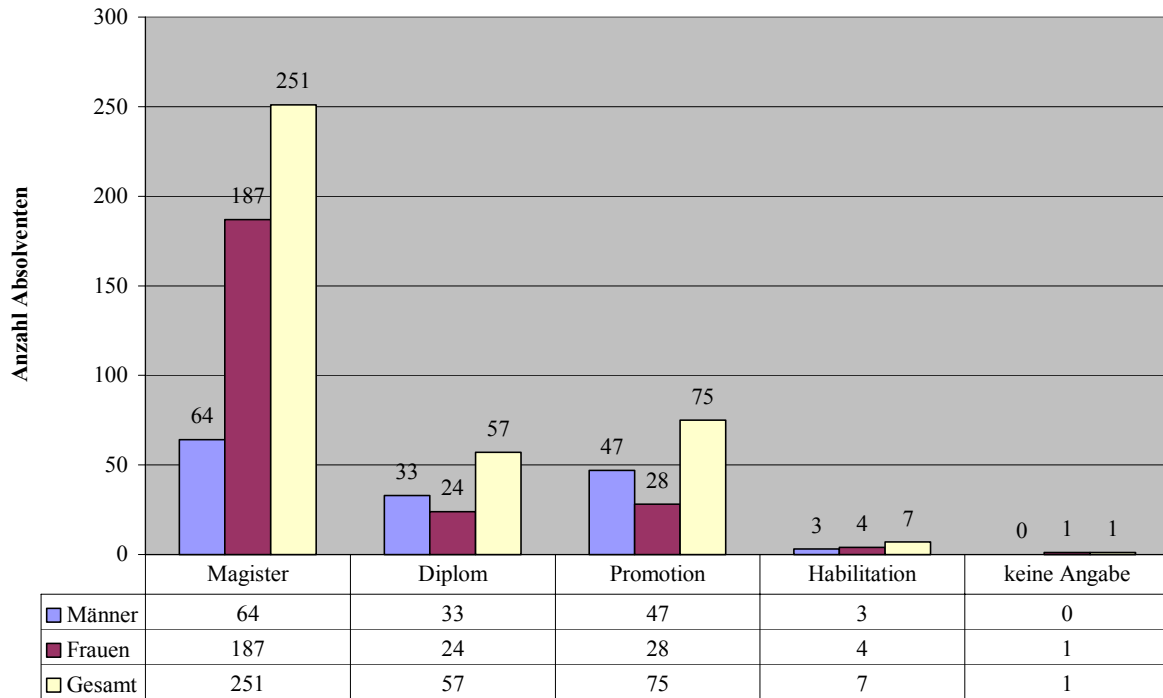
Graphik 3: Verteilung der AbsolventInnen auf Jahrgänge nach Geschlecht



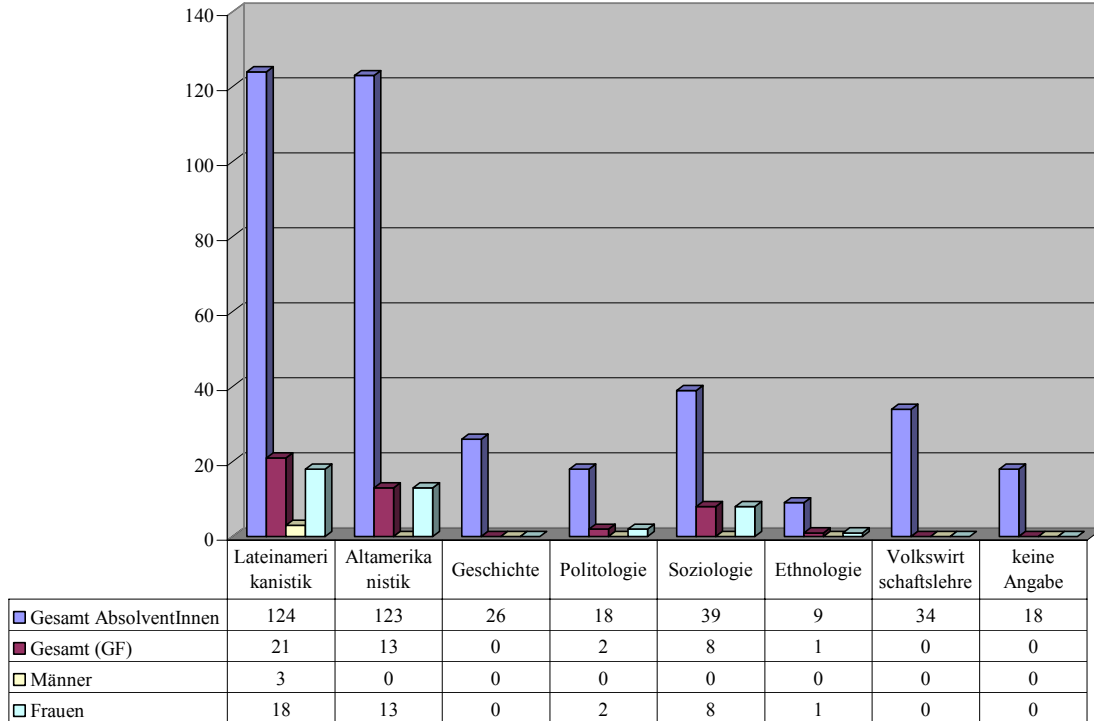
Graphik 4: Verteilung der AbsolventInnen auf die Jahrgänge nach Fächern



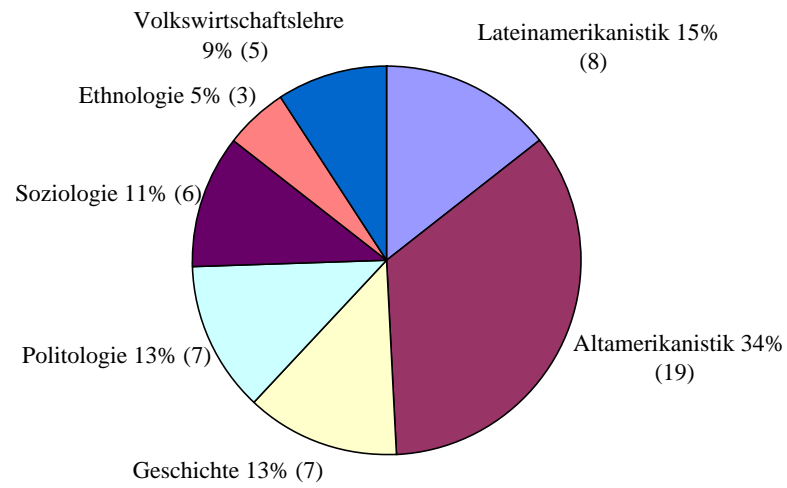
Graphik 5: Art der Abschlüsse nach Geschlecht



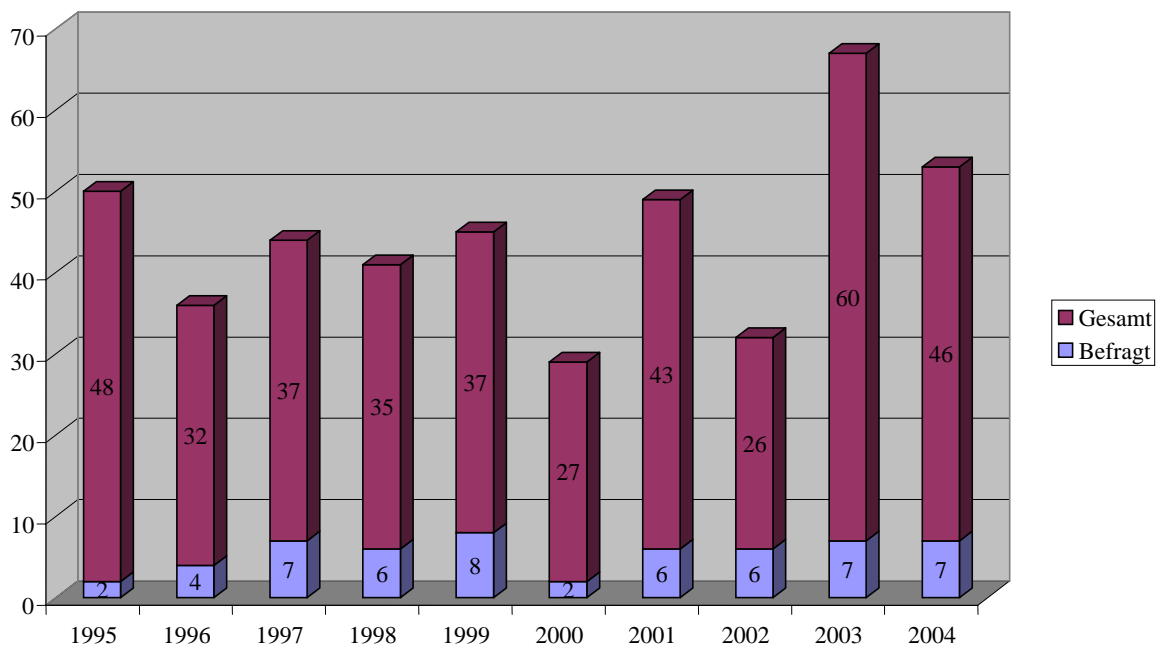
Graphik 6: Verteilung des Schwerpunktes „Geschlechterforschung“ auf Fächer und Geschlecht



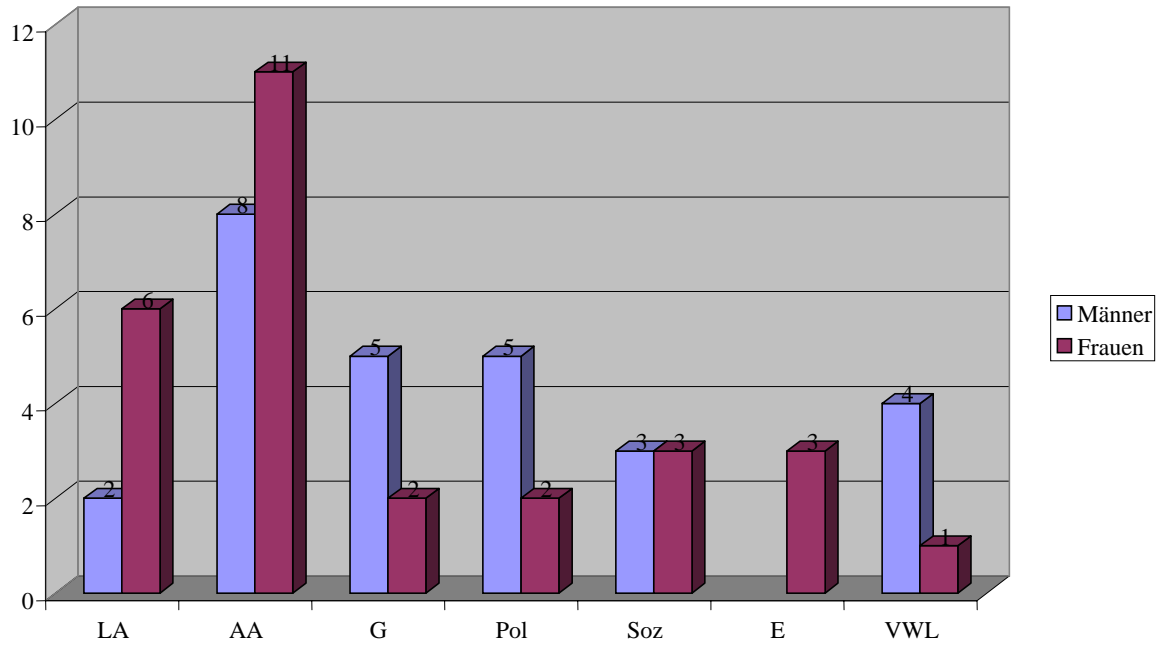
Graphik 7: Interviewte nach Fächern



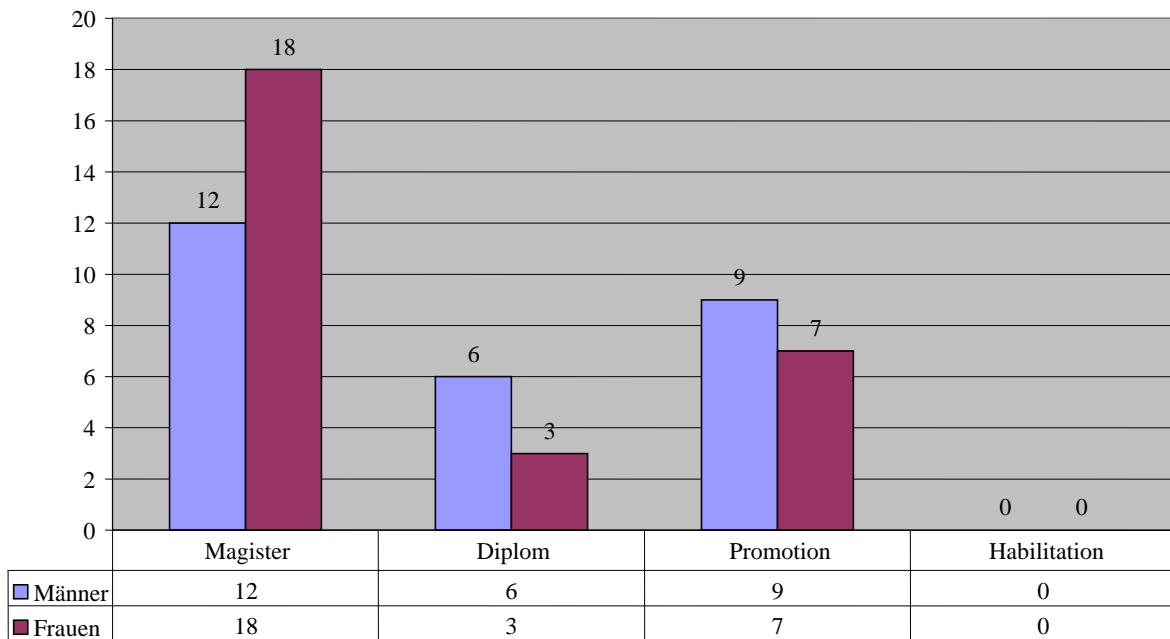
Graphik 8: Interviewte pro Jahr



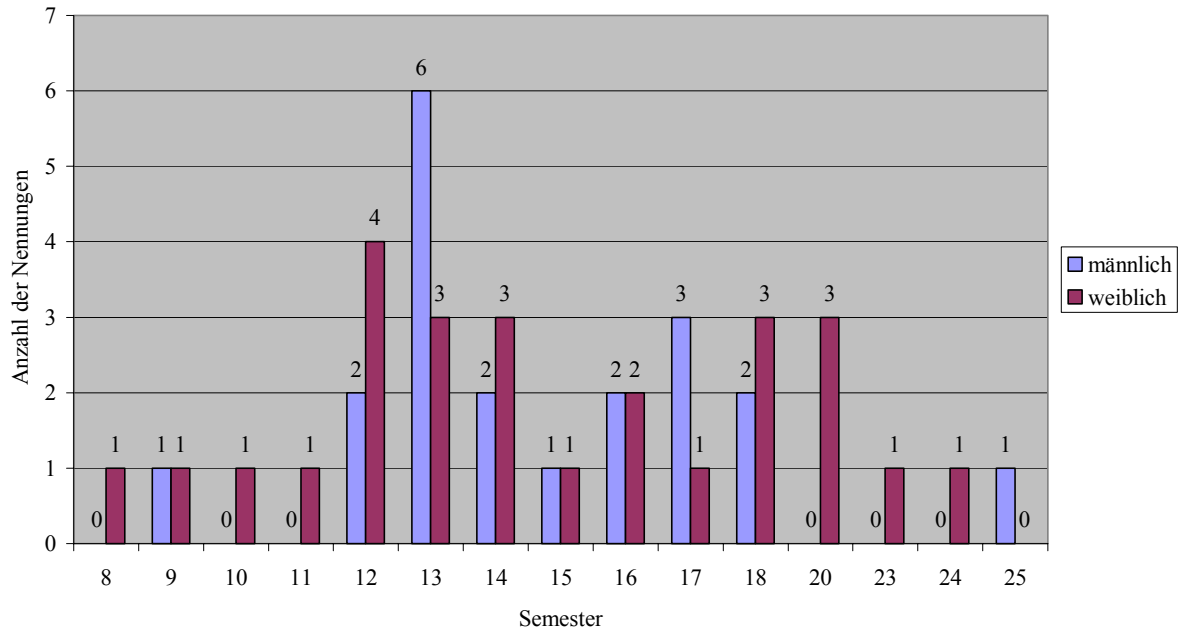
Graphik 9: Verteilung der Interviewten auf Fächer nach Geschlecht



Graphik 10: Abschlussarten der Interviewten nach Geschlecht



Graphik 11: Studiendauer nach Geschlecht



Anhang 2

Tabelle 4: Beurteilung der am LAI erworbene Kompetenzen/Qualifikationen

Kompetenzen und Qualifikationen	N=Viel	N=Wenig	N=Nein
Regionalspezifische Kompetenzen	46	3	0
Soziale Kompetenzen	12	25	12
Interkulturelle Kompetenzen	30	16	3
Interdisziplinäres Denken und Arbeiten	38	9	2
Genderkompetenz	13	14	21
Auslandserfahrung	30	11	8
Praxisbezug	7	16	25
Sprachkenntnisse	31	10	7
Wissenschaftliche Qualifikationen	31	13	4
Präsentationstechniken	1	20	27
Arbeitsorganisation	2	21	25
EDV- und IT-Kenntnisse	2	12	34
Projekt- und Wissenschaftsmanagement	4	14	28

Anhang 3

Tabelle 12: Status aktuelle berufliche Tätigkeit(en)

Status aktuelle (berufliche) Tätigkeit(en)	Männer	Frauen	Gesamt	Prozent
Bereits beschriebene Tätigkeit	6	2	8	11,1
Jobben	2	0	2	2,8
Kind(er) und Haushalt mit formaler Unterstützung	0	3	3	4,2
Kind(er) und Haushalt ohne formale Unterstützung	1	1	2	2,8
Befristete Vollzeitstelle	5	7	12	16,7
unbefristete Vollzeitstelle	5	5	10	13,9
Befristete Teilzeitstelle	1	2	3	4,2
unbefristete Teilzeitstelle	1	1	2	2,8
Forschungsstipendium	5	2	7	9,7
Forschungsprojekt ohne Förderung	1	2	3	4,2
Honorar-, Werk- und Lehraufträge	2	6	8	11,1
fest/e frei/e Mitarbeiter/in	0	1	1	1,4
Selbstständigkeit	2	3	5	6,9
Zusatzstudium	1	0	1	1,4
Aufbaustudium	0	2	2	2,8
außeruniversitäre Aus-/Weiterbildung	1	0	1	1,4
Erwerbslosigkeit mit staatlicher Unterstützung	0	1	1	1,4
Erwerbslosigkeit ohne staatliche Unterstützung	1	0	1	1,4
Gesamt	34	38	72	100,2

Tabelle 13: Bereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit(en)

Bereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit(en)	N=Männer	N=Frauen	N=Gesamt	Prozent
Journalismus	2	4	6	9,2
Öffentlichkeitsarbeit (PR)	1	1	2	3,1
Kultur (Museen, interkultureller Austausch etc)	4	4	8	12,3
Schulische Bildung	2	3	5	7,7
Außerschulische Bildung	1	2	3	4,6
Soziale Dienste	1	0	1	1,5
Internationale Organisationen	2	2	4	6,2
Entwicklungszusammenarbeit (EZ)	4	8	12	18,5
Stiftungen/Gewerkschaften/Verbände	1	1	2	3,1
Öffentliche Verwaltung	1	1	2	3,1
Universitäten/Forschungseinrichtungen	10	7	17	26,2
Wirtschaft/Marktforschung	2	1	3	4,6
Gesamt	31	34	65	100,1

Tabelle 14: Verteilung auf berufliche Bereiche im Vergleich

Beruflicher Bereich	Prozent erste Tätigkeit(en)	Prozent aktuelle Tätigkeit(en)
Journalismus	15	9,2
Öffentlichkeitsarbeit (PR)	5	3,1
Kultur (Museen, interkultureller Austausch etc.)	8,3	12,3
Verlage/Bibliotheken/Archive	5	0
Schulische Bildung	1,7	7,7
Außerschulische Bildung	6,7	4,6
Soziale Dienste	5	1,5
Internationale Organisationen	1,7	6,2
Entwicklungszusammenarbeit (EZ)	11,7	18,5
Stiftungen/Gewerkschaften/Verbände	5	3,1
Öffentliche Verwaltung	0	3,1
Universitäten/Forschungseinrichtungen	20	26,2
Wirtschaft/Marktforschung	11,7	4,6
Alternative Projekte	3,3	0
Gesamt	100,1	100,1

Tabelle 15: Verteilung der Interviewten auf die Fächer

Verteilung der Berufe auf die Fächer	LA	AA	E	Pol	VWL	G	Soz	Gesamt
Journalismus		1		3	1	1		6
Öffentlichkeitsarbeit (PR)	1					1		2
Kultur (Museen, Tourismus, interkultureller Austausch)	3	3	1			1		8
Schulische Bildung	2	2				1		5
Außerschulische Bildung		1	1				1	3
Soziale Dienste							1	1
Internationale Organisationen		1		2	1			4
Entwicklungszusammenarbeit (EZ)	1	4		3	1	1	2	12
Politikberatung					1			1
Stiftungen/Gewerkschaften/Verbände	1		1					2
Öffentliche Verwaltung		1						1
Universitäten/Forschungseinrichtungen	3	7	1	1		3	2	17
Wirtschaft/Marktforschung		1			1		1	3
Gesamt	11	22	3	9	5	8	7	65